Ehrenamt und Professionalität in der Verbandsarbeit

Interview: „Was nun, Herr Flemming…?“

Nun liegt das letzte BIS-Heft vor. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

AF: Sehr positiv. Sowohl als Direktor der Städtischen Bibliotheken als auch im Ehrenamt für den Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband konnte ich regelmäßig viel Resonanz aus dem politischen Raum und von Partnern der Bibliotheken feststellen. Es hat viel Arbeit gemacht, aber die hat sich gelohnt. Die große Breite bibliothekarischer Tätigkeit in unserem Land konnte attraktiv vermittelt werden.

Warum geht es dann nicht weiter?

AF: Zunächst möchte ich mal den Kolleginnen und Kollegen der SLUB einen großen Dank aussprechen. Die Hauptlast der Redaktion lag auf ihren Schultern und sie haben dies großartig gemeistert. Eben nicht nur im Sinne der eigenen Bibliothek, sondern für die Gemeinschaft der sächsischen Bibliotheken, wissenschaftliche wie öffentliche. Nun muss man der SLUB zugestehen, in den auch dort knappen Personalressourcen neue, innovative Prioritäten bei der Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel zur Verstärkung der Internetkommunikation zu setzen.

Geht es dann nur noch virtuell weiter? Erreicht man damit noch die wichtigen Stakeholder der Bibliotheken, zum Beispiel in Politik und Verwaltungen?

AF: Es geht weiter. Auf der einen Seite verstärken wir die gemeinsamen Anstrengungen um Präsenz der Bibliotheken in den virtuellen Medien. Auf der anderen Seite bemühen sich alle Beteiligten um den Erhalt eines gedruckten aktuellen Bildes der Leistungen der sächsischen Bibliotheken und versuchen so ein Stück gute Tradition zu erhalten. Ich bin der festen Überzeugung, dass in der ständig wachsenden Vielzahl virtueller Informationen die Gefahr besteht, verloren zu gehen oder von den genannten Entscheidungsträgern nur noch flüchtig oder am Rande wahrgenommen zu werden. Unsere Vorstellung ist es, ein Jahresheft herauszugeben, selbstverständlich in der gleichen Qualität wie bisher. Nun kommt es darauf an, bei den sächsischen Bibliotheken für dieses Projekt zu werben und die gemeinsame Finanzierung sicherzustellen.

Kann die Geschäftsstelle oder der Vorstand des dbv dies realisieren?

AF: Die Verbandsarbeit erfolgt ehrenamtlich, daher stehen kaum personelle Möglichkeiten zur Lobby- oder Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Wichtig ist daher der Einbezug der Kompetenzen und Ressourcen unserer Bibliotheken. Wir haben es als erster Landesverband im dbv erreicht, über ein erfolgreiches Fundraising eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle aufzubauen. Diese Geschäftsstelle ermöglicht zum einen landesweite Projekte zur kulturellen Bildung und zur Literaturförderung, hält zum anderen den ehrenamtlichen Vorständen und dem Vorsitzenden Herrn Schramm den Rücken für ihr politisches Engagement frei. Grundlage einer wirkungsvollen und nachhaltigen bibliothekspolitischen Arbeit ist eine professionelle Struktur, die in diesem Fall die Städtischen Bibliotheken Dresden bieten, so wie beim BIS-Magazin die SLUB. Inzwischen sind andere Landesverbände auf die erfolgreiche Arbeit in Sachsen aufmerksam geworden und versuchen, ähnliche Strukturen umzusetzen.

Welche Rolle spielt die Sächsische Landesfachstelle für Bibliotheken?

AF: Eine große, unverzichtbare Rolle. Die Fachstelle ist der wesentliche Dienstleister für Öffentliche Bibliotheken ohne großstädtische Infrastruktur: fachliche und strukturelle Beratung, Hinweise zu Bau und Strategien, Bestandsinformationen, Fortbildungen und Analysen … um nur einiges zu nennen. Nicht ohne Grund hat die Mitgliederversammlung des Landesverbandes beim Beschluss der neuen Vorstandsstruktur in Verbindung mit der hauptamtlichen Geschäftsstelle großen Wert darauf gelegt, dass sowohl SLUB als auch die Fachstelle ständige


Professor Arend Flemming

Mitglieder im Vorstand sind. So wie die SLUB die Kompetenzen und Interessen der wissenschaftlichen Bibliotheken bündelt und vertritt, leistet dies die Fachstelle für die Vielzahl der Öffentlichen Bibliotheken jenseits der drei Großstädte. Ohne die aktive Mitwirkung der Fachstelle wäre eine aktive Verbandsarbeit schwer möglich, die Leseförderungsprojekte hätten sich nicht so erfolgreich in allen Landesteilen entwickeln können. Das hohe Wissen der Fachstelle um die konkrete Bibliotheksarbeit vor Ort liefert damit weitere, mindestens ebenso wichtige Bausteine der Professionalität unseres Landesverbandes.

Apropos Projekte: Wie lief denn der Buchsommer im Jahr 2017, immerhin gestartet mit einer Rekordbeteiligung von 99 Bibliotheken? Konnten wieder zahlreiche Jugendliche zum Lesen verführt werden?

AF: Oh ja. Es haben sich erneut mehr als 7.000 Jugendliche für das Projekt angemeldet und fleißig gelesen. Darunter waren viele „Wiederholungstäter", aber auch zahlreiche neue Teilnehmer, die somit als Leser und Bibliotheksbenutzer gewonnen werden konnten. Der Buchsommer hat sich in den sächsischen Bibliotheken mittlerweile zu einer etablierten Sommerleseaktion entwickelt.

Gibt es Neuigkeiten im Buchsommer ab 2018?

AF: Um das Projekt für die Gruppe der 13–16-Jährigen noch attraktiver zu machen, soll ab nächstem Jahr eine Jury, bestehend aus erfahrenen Buchsommerteilnehmern, eine Titel-Rankingliste erstellen. Die auf ihr stehenden Titel werden von allen Bibliotheken angeschafft und die Buchsommerleser dann daraus ihren Favoriten wählen. Damit wird die Zielgruppe letztendlich selbst an der Medienauswahl mitbeteiligt sein. Für dieses Vorhaben konnten bereits Partnerschaften mit Verlagen geschlossen werden, die sich mit ihren aktuellen Erscheinungen um einen der Plätze auf der Rankingliste bewerben.

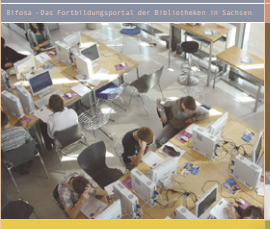
Welche Innovationen erwarten uns bei den dbv-Projekten in den nächsten Jahren?

AF: Die Projektfamilie Kilian (Kinderliteratur anders), unser „Premiumprodukt", führt Kinder aktiv und innovativ ans Lesen heran. Um Leseförderung in solcher Qualität und Vielfalt anbieten zu können, ist eine landesweite, über die Grenzen der einzelnen Kulturräume hinausgehende Organisation notwendig. Zur Zeit versuchen wir Kilian für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache dauerhaft zu etablieren. Das Format der Kilian-Veranstaltungsreihen bleibt unverändert, die Innovation stellt das alljährlich neu zusammengestellte Repertoire dar. Und so können sich die Kinder im nächsten Jahr auf neue Stücke freuen, die Lust auf Bücher und Lesen machen. Beim Literaturforum Bibliothek sind wir mit unserem Projektpartner, dem Sächsischen Literaturrat e. V., im Gespräch, um kleine Modifikationen vorzunehmen. Diese sollen im Sinne der Autoren und der Bibliotheken sein und gleichzeitig das Interesse der Besucher an der Lesereihe noch steigern. Wir entwickeln jedoch auch neue Projektideen und sind auf der Suche nach ihrer Finanzierung. Kürzlich haben wir beim Bund ein Projekt zur Beförderung des ehrenamtlichen Bücherhausdienstes in Kommunen mit weniger als 35.000 Einwohnern beantragt.


Buchsommer 2017

So wird auch in den kommenden Jahren viel zu berichten sein. Viel Erfolg bei der Umsetzung der Pläne gemeinsam mit den Projektpartnern und den Bibliotheken des Freistaates Sachsen.

Das Interview führte Lucie Palisch.













BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen





Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz



